

Zeitschrift: Adelbodmer Hiimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 49 (1990)

Artikel: Epis vam Wätter u vam Höewe
Autor: Aellig, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062936>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 19.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Epis vam Wätter u vam Höuwe

1. Wätterziibe

We dd bin eme Meeäli allzen uufissischt, den isch der ander Taag schöe.
– Eeäb zfaa liischt (Käsen), tuescht e Schumlöffel zunderoben uf d Milch
im Cheeäschessi. Wes gfange het, su cheeärscht nen u gguggischt, ob im
Löffel e schöena Ring ischt, ol allze verschlaarggets. E Ring ischt
schoendliga, ds Gschlaargg ziigt der: Äs wollt liiden ol liid blybe. – Wen
una an der (Bii-) Pfane Glüeteni sy, de ischt das uschoendligs. – We d
Wasserröeri ol der Cheeäsch schwitze, de wollts liiden u rägne. – We dd in
der Nacht im Truum schtarchlochtig höuwischt, de schnyts nüt über
lang. – Wes am Karfrytig ryfnet, den gits en gueta Sumer. – Su menga
Näbeltaag im Merze, su mengs Gwitter im Höuwet (J.Kl.-J.) – Zwüü,
driüü maal ddoll Ryffen im Meije, de gits ddoll Höuw (sagte laut Chr.G.-A.
in de Stude ds aalti Jilgi Oeschter z Frutige).

2. Wätterbläza

We ss bim Chr.J.-H. am Eggetli una ina im Röeschte meeäje, su bets uf
Räge. Hüür u ds vorder Jaar ischt daas imel ytroffe. Ds glyha isch mit ds
Fr. Schr. Höuwblätz under de Malierenen im Bode ina. U we wer grad
im Bode sy: Oog bim Chräwel sygi e Hück, da rägnis, su gwüss da aafee-
äscht meeäje. Under der Schnitte, bim Eselmoes, het der Nold I.-Z. e
söttiga Wätterblätz, un im Usserschwand fintscht iina bim Bysler un
iina ot dem Laser schreeg usi. Würt im Moment vam Z.A. gnuzet. Ujitz
nug süscht epis: Da wa d Aleruna wachsi, da erwätteris ds Höuw ging,
ol es nämis imene Würbel uuf u traagis de Lüte fort. (Wättere: stark reg-
nen.)

3. Us de Saage

Dem alten Enti Röeschti hiigen im Schallhart ina albe Zwäärgleni ghir-
tet. Due hiigi ds Enti esmal a Frutigmärit wele u hiigi das däne Gsüsse-
ne zwüsse taa. «Ja woel, si wele scho zum Zügli gugge, wan es chönti de
nät guet choe, wes Wätter geeäbi.» Ds Enti sygi da nät ganz druuus choe,
wan es sygi imel desusi u hiigi ggluubt, das wäärdi sig de scho mache.
Waan äs umhi emzrugg sygi choe, sygi ds Gvicht im Scbtall toets an der
Baarni gläge, d Zwäärgleni sygen obna in der Dili erwunden u hiigen e
ki Mux taa. «Der Luft sygi drum ds Wätter», hiigis gsiit.

4. Va Luft u Wolke u Wätterwörtre

Luft esoe säge wier hie obna dem Föhn. **As luftet** der Südwind, der Föhn weht.

Es gibt unter anderem: *Hiiterluft* (nachts, schönes Wetter), *Wallisluft* (aus SE; gefährlich, *ettecke!*!), *Wätterluft* (aus dem Westen), *Holuft, vora Luft*. – *Hoebysa* (*trybt ds Gwölk inha*)

Wes luftet, de cha mu hie ueha schüchter guet höuwe. Ds Touw ischt vil glibiger aab, u mu cha mengischt og scho schattsytehaar schon am Vurmittag aafa zämeschlaa un ytue. D Suna u dder Luft syn di beschte Höuwer. E waarma, e hilba, e frischa, e chalta, e ddola, en ungüetiga, e reeäza Luft giit. As eeätersch Lüfti.

In e Luft choe Einen bösen, krankheitbringenden Hauch verspüren. (Abergl.)

E trocheni Liidi Bedeckt, Nebelwetter, aber ohne Regen, ohne *Töuwle*. **Hilbi** *Ussert der schöene Schtuubbilbi u der brusslete u prochene Hilbi* (allzen uschoendligs!) gits nug die ghaakneti *Hilbi* (schöne). Bis zum Jakobstaag (25. Juli) ischt d *Hilbi* es Schlächtwätterzihe.

Ds Näbi am Elsighore, ds Gropetli-Näbi, blyblauwi Poeggeni über den Greete das het allze Räge z bedüte. Der Maane het e Hoof: Wetterumschlag bevorstehend.

Es tröuwt zhübsche/Es bet uf Hübsche/Es wollt hübsche/Es ischt schoendligs.

Es tröuwt zrägne/Es schticht uf Rägne/Ds Wätter dröuwt umzkyje/Es ischt bryyliid/Es ischt z Bode nider liid.

Tundere Donnern

Blickene Blitzen

Anmerkungen zur Aussprache

sch Im vorangehenden Text überall stark und stimmlos gesprochen (schsch).

UU/u, üü/ü Im vorangehenden Text überall offen zu lesen ausser: *Uffässe, Schumlöffel, nüt, Hüür, Aleruna, Lüt, Frutigmärit, Zügli* (von «Zeug»), *druus, desusi, Mux, schüüchter, ussert*, bedüte.